



Online-Materialsammlung: Frauen und Medikamente

www.frauengesundheit-nrw.de > Themen

Frauen erhalten mehr Medikamente als Männer, und sie sind bei weitem häufiger von ihnen abhängig. Die Gefährdung einer Medikamentenabhängigkeit steigt mit dem Alter, und vor allem alte Frauen sind durch die gleichzeitige Einnahme verschiedener Medikamente von unerwünschten Wechselwirkungen mit z.T. schweren gesundheitlichen Folgen betroffen.

In der klinischen Forschung sind Frauen allerdings unterrepräsentiert, obwohl es Hinweise auf geschlechtsspezifische Wirkungen gibt. Diese Tatsache führte 2004 zu einer Veränderung im Arzneimittelgesetz.

In dieser Materialsammlung finden Sie aktuelle Artikel, zentrale Dokumente und Literaturhinweise zu den Unterthemen

- **Frauen und Medikamentenabhängigkeit**
- **Die Berücksichtigung von Frauen in der Pharmaforschung**
- **Medikamenteneinnahme in Altenheimen**

Soweit möglich, sind Links zu allen aufgeführten Dokumenten angegeben.

Alle Artikel zum Thema, die in unserer *informiert!* Nr.8/2004 – 4.Jg. erschienen sind, finden Sie hier als PDF-Dateien.

Die Materialsammlung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.
Wir freuen uns über Hinweise auf ergänzende Materialien.

Kontakt:

Carola Lehmann, Koordinationsstelle Frauen und Gesundheit NRW, Roonstr.92, 50674 Köln
Fon: 0221-801 77 78, koordinationFFGZ@frauengesundheit-nrw.de

Koordinationsstelle Frauen und Gesundheit NRW

Alte Vlothoer Str. 47-49
32105 Bad Salzuflen
Tel: 05222-636295
koordinationIZFG@frauengesundheit-nrw.de

Roonstr.92
50674 Köln
Tel: 0221-801 77 78
koordinationFFGZ@frauengesundheit-nrw.de

Frauen und Medikamentenabhängigkeit

Hintergrundartikel

Frauke Schwarting, Landesfachstelle Frauen & Sucht: **Medikamentenabhängigkeit bei Frauen** (mit Literaturliste) in *informiert!* Nr.8/2004 – 4.Jg > PDF

Karin Mohn, Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen: **Selbsthilfe für Frauen mit Medikamentenproblemen** (mit Literaturliste) in *informiert!* Nr.8/2004 – 4.Jg > PDF

Carola Lehmann, Koordinationsstelle Frauen und Gesundheit NRW: **Frauen nehmen mehr Medikamente** > PDF

Zwei Drittel der Medikamentenabhängigen sind Frauen in *informiert!* Nr.8/2004 – 4.Jg > PDF

Berichte und Materialien des Landes NRW und des Bundes

Landtag Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2004). **Zukunft einer frauengerechten Gesundheitsversorgung in NRW. Bericht der Enquetekommission des Landtags Nordrhein-Westfalen**. Wiesbaden: VS-Verlag

Kapitel 4.1.2 Frauen und Psychotrope Medikamente, S. 85-90

Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit NRW (Hrsg.) (2000). **Gesundheit von Frauen und Männern**. Düsseldorf

Kapitel 3.3. Genuss, Sucht und Geschlecht, S. 123-136 (Psychotrope Medikamente, S.129/130)

www.mgsff.nrw.de/gesundheit/medizin/gesundheitsberichte/gesundheitsbericht_frauen_maenner.pdf

Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit NRW (Hrsg.) (1999). **Landesprogramm gegen Sucht**. Teil 1 Illegale Drogen, Alkohol, Medikamente. Düsseldorf

Kapitel V.3 Medikamente (Situation. Handlungsbedarf. Konkrete Maßnahmen für erste Umsetzungsschritte), S.88-95.

www.mgsff.nrw.de/gesundheit/drogen/index.htm

Der **elektronische Heilberufsausweis** und die **elektronische Gesundheitskarte** sollen ab Mitte 2005 zunächst in der Region Bochum-Essen erprobt werden. Freiwillig können Patientinnen und Patienten auf ihrer Gesundheitskarte u.a. Daten über die von ihnen eingenommenen Medikamente speichern lassen. www.egesundheit.nrw.de

Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit NRW (Hrsg.) (2002). **Suchtvorbeugung in Nordrhein-Westfalen. Lexikon der Süchte**. Duisburg

Kapitel: Aufputzmittel. Schlaf- und Beruhigungsmittel. Schmerzmittel, S.11-15, Medikamentensucht, S. 43ff.

www.mgsff.nrw.de/gesundheit/drogen/index.htm

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2001). **Bericht zur gesundheitlichen Situation von Frauen in Deutschland**. Stuttgart

Kapitel 4.4. Gebrauch, Missbrauch und Abhängigkeit von psychotropen Medikamenten bei Frauen, S.221-234.

www.bmfsfj.de/Politikbereiche/gleichstellung,did=4122.html

Bundeskoordination Frauengesundheit (Hrsg.) (2003). **Frauen Leben Gesundheit**. Broschüre

Kapitel: Abhängigkeit von Medikamenten, S. 39-41.

www.bkfrauengesundheit.de

Projektberichte aus Kommunen in NRW

Stadt Mönchengladbach, Gesundheitsamt (2002). **Warum ist Sucht bei Frauen anders als bei Männern?**

vergriffen, Präsenzbestand der Koordinationsstelle, Köln

Stadt Münster, Gesundheitsamt (1999). **Gesundheitsberichte Band 9. Frauen und Medikamente – Gebrauch oder Missbrauch?**

vergriffen, Präsenzbestand der Koordinationsstelle, Köln

Die Ergebnisse der für diesen Bericht durchgeführten Bevölkerungsbefragung zum Medikamentenkonsum von Frauen in Münster sind in einer Power Point-Präsentation vom Landesinstitut für den Öffentlichen Gesundheitsdienst (lögD) zusammengefasst. Download: www.loegd.nrw.de/1pdf_dokumente/2_gesundheitspolitik_gesundheitsmanagement/kommunale%20gbe/ruecken.PDF

Handbücher

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. & BKK Bundesverband (Hg.), Mohn, Karin (2004). **Nicht mehr alles schlucken...! Frauen. Medikamente. Selbsthilfe.** Ein Handbuch: Hamm.

www.dhs.de

Deutsche Hauptstelle gegen die Suchtgefahren: **Frau. Sucht. Gesundheit. Statt Risiken und Abhängigkeit.** Wie Frauen ihren Umgang mit Abhängigkeit überprüfen können. Broschüre: Hamm, o.J. www.dhs.de *vergriffen, Präsenzbestand der Koordinationsstelle, Köln*

Stiftung Warentest (Hrsg.) (2002). **Handbuch Selbstmedikation.** Berlin

<http://service.warentest.de/shop/alle/alles/7319.html>

Stiftung Warentest (Hrsg.) (2004). **Handbuch Medikamente.** Berlin

service.warentest.de/shop/alle/alles/handbuchmedikamente.html

Um den Zugang zu unabhängigen Informationen über die wichtigsten selbst gekauften und die am häufigsten ärztlich verordneten Arzneimittel sowie die dazugehörigen Krankheitsbilder zu erleichtern, wirbt das Bundesgesundheitsministerium für diese beiden umfangreichen Nachschlagewerke der Stiftung Warentest.

Reports von Krankenkassen

Techniker Krankenkasse (2004). **TK-Gesundheitsreport 3**

Der Gesundheitsreport führt die Daten der 2,4 Millionen TK versicherten Erwerbspersonen für das Jahr 2003 zur Arbeitsunfähigkeit mit Arzneimitteldaten zusammen. Beispielhaft ein interessantes Ergebnis: Mehr als jede dritte Frau zwischen 15 und 20 Jahren erhielt Medikamente gegen Verdauungsbeschwerden.

www.tk-online.de/centaurus/generator/tk-online.de/b01_bestellungen_downloads/11_betriebl_gesundheitsmanagement/gesundheitsreport_3/gesundheitsreport_3.html

Gmünder Ersatzkasse (2004). **GEK-Arzneimittel-Report 2004:** Auswertung der Arzneimitteldaten aus den Jahren 2002-2003. Hamm, Schwäbisch Gmünd

Kapitel 2.9. Geschlechtsspezifische Unterschiede in der Arzneimittelversorgung S. 70-76.

http://media.gek.de/downloads/magazine/ArzneimittelReport04-vorlaeufig_GEK.pdf

Publikationen (Auswahl)

Brunnett, Regina (2004). **Frauen und psychotrope Medikamente – Konsum, Missbrauch und Abhängigkeit. Eine Bibliographie.** Herausgegeben von der Landesfachstelle Frauen & Sucht NRW. Essen. Download: www.belladonna-essen.de

Deitermann, Bernhilde und Katrin Jahnsen (2003). **Schmerzmittelverbrauch in Deutschland**, in: clio. Die Zeitschrift für Frauengesundheit. Nr. 56/ Mai 2003, S. 14-15, Berlin www.ffgz.de

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) (Dez. 2004). **Gender Mainstreaming in der Suchtarbeit. Chancen und Notwendigkeiten. Grundsatzpapier der DHS**
www.dhs.de Download: www.dhs-intern.de/pdf/gender.pdf

Hierzu die Presseerklärung: **“Süchtige Frauen und süchtige Männer sind unterschiedlich! Die DHS unterstützt die Intensivierung frauenspezifischer und männerspezifischer Suchtarbeit.“**
www.optiserver.de/dhs/presse_67.html

DHS (2005): **Basisinformation Medikamente.** Bestellung: www.dhs.de
Download: www.dhs-intern.de/pdf/DHS_Basisinfo_Medikamente_10_05.pdf

Krock, Maya (2003). **Antidepressiva – Psychopharmaka für alle Lebenslagen?**, in: clio. Die Zeitschrift für Frauengesundheit. Nr. 56/ Mai 2003, S.19-23, Berlin www.ffgz.de

Latta, Doris (1999). **Beratung und Therapie am Beispiel der Informations- und Beratungsstelle Frauen und Medikamente - "Schwindel-Frei"**. In: Stadt Münster, Gesundheitsamt (Hrsg.). Frauen und Medikamente - Gebrauch oder Mißbrauch? Münster 1999, S. 79-84.

Nette, Angelika (1989). **Konzept und erste Erfahrungen der Informationsstelle Frauen-Alltag-Medikamente.** In: Sybille Ellinger-Weber und Margret Kruse (Hrsg.). Psychopharmaka im Alltag, Hamburg 1989, S.180-195.

Rathore, Wang und Krummholz (2002). **Sex-based differences in the effect of digoxin fort he treatment of heart failure**, Neu England Journal of Medicine, 2002 Okt 31, 347 (18), 1403-1411.

Vogt, Irmgard (1996). **Frauen und psychotrope Substanzen: Konsummuster, Abhängigkeiten und die Suchtkrankenhilfe:** In: Zeitschrift für Frauenforschung 3/96, S. 117-128.

Füller, Ingrid (1994): **Medikamentenkonsument bei Frauen.** In: Jens Burmeister (Hg.). Schlucken und ducken. Medikamentenmissbrauch bei Frauen und Kindern, Geesthacht, S. 7-12. *vergriffen*

Franke, Alexa, Karin Mohn, Franziska Sitzler u.a. (2001). **Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit bei Frauen. Risiken und Widerstandsfaktoren**, Weinheim: Juventa.

Die Berücksichtigung von Frauen in der Pharmaforschung

Hintergrundartikel

Elisabeth Thesing-Bleck, Apothekerkammer Nordrhein: **Geschlechtsspezifische Arzneimittelforschung** in *informiert!* Nr.8/2004 – 4.Jg > PDF

Thorsten Drewes, Landtag NRW: **Frauen und Medikamente – Ergebnisse der Enquête-Kommission** in *informiert!* Nr.8/2004 – 4.Jg > PDF

Carola Lehmann, Koordinationsstelle Frauen und Gesundheit NRW: **Frauen sind in klinischen Studien unterrepräsentiert** >
Zur Novellierung des Arzneimittelgesetzes in *informiert!* Nr.8/2004 – 4.Jg > PDF

Politische Aktivitäten und Berichte des Landes NRW

Landtag Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2004). **Zukunft einer frauengerechten Gesundheitsversorgung in NRW. Bericht der Enquetekommission des Landtags Nordrhein-Westfalen**. Wiesbaden: VS-Verlag
Kapitel: 4.1.1 Berücksichtigung von Frauen in der Pharmakologischen Forschung S. 81-85

Landtag Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2002). **Geschlechtsspezifische Unterschiede bei Arzneimitteln**. Bericht der Expertinnenanhörung der Enquetekommission mit Prof. Dr. Petra Thürmann
www.landtag.nrw.de/WWW/GB_I/L1/EK/EKALT/13_EK2/Thema_Medikamente.htm

Das 2004 novellierte Arzneimittelgesetz finden Sie zum Download auf den Seiten des Bundesministeriums für Gesundheit und Soziale Sicherung (BMGS):
www.bmgesundheit.de >Gesetze/Gesundheit/Arzneimittel

Direkter Link:

<http://pdf.bmgs.comspace.de/bmgs/temp/download2fgesetze2farzneimittel2fZwf6lftesGesetzArzneimittelgesetz2epdf/index/>

Publikation zur Novellierung des Arzneimittelgesetzes

Verband Forschender Arzneimittelhersteller (2004). **Berücksichtigung von Frauen in der Arzneimittelforschung. Positionspapier des VFA** finden sie zum Download unter:
www.vfa.de/de/presse/positionen/klifo_frauen.html

Publikationen zu geschlechtsspezifischen Unterschieden bei Arzneimitteln

Petra Thürmann (2002). **Geschlechtsspezifische Unterschiede bei Arzneimitteln**, im Westfälischen Ärzteblatt 10/2002:S.22-24 und 49.
http://www.aekwl.de/waeb_archiv/waeb1002.pdf

Elisabeth Thesing-Bleck (2003). **Warum der kleine Unterschied so wichtig ist**, in Pharmazeutische Zeitung, 35/2003.
www.pharmazeutische-zeitung.de/pza/2003-35/titel.htm

Medikamenteneinnahme von Frauen in Altenheimen

Hintergrundartikel

Udo Puteanus, Leiter des Dezernats für Grundsatzfragen der Arzneimittelsicherheit und Sozialpharmazie im Landesinstitut für den öffentlichen Gesundheitsdienst (lögD):
Arzneimittelversorgung in Altenheimen – eine Untersuchung des lögD, in *informiert!* Nr.8/2004 – 4.Jg > PDF

Carola Lehmann, Koordinationsstelle Frauen und Gesundheit NRW: **Die Situation alter Frauen**, in *informiert!* Nr.8/2004 – 4.Jg > PDF

Politische Aktivitäten und Berichte des Landes NRW

Landtag Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2004): Zukunft einer frauengerechten Gesundheitsversorgung in NRW. **Bericht der Enquetekommission des Landtags Nordrhein-Westfalen**. Wiesbaden ISBN 3-531-14414-6

www.landtag.nrw.de > Parlament > Enquetekommissionen > abgeschlossene Enquetekommissionen > Zukunft einer frauengerechten Gesundheitsversorgung in NRW

Protokoll der Enquetekommission:

- Fachgespräch der Enquetekommission am 05.09.2002, Sitzungsprotokoll. **Über-, Unter- und Fehlversorgung bezüglich Medikamenteneinnahme bei Frauen in Altenheimen.**

www.landtag.nrw.de/WWW/GB_I/1.1/EK/EKALT/13_EK2/Thema_Medikamente.htm

Publikationen (Auswahl)

Krock, Maya (2001). **Gebrauch und Abhängigkeit von Psychopharmaka bei älteren Frauen**, Vortrag gehalten auf dem 7. Kongress „Armut und Gesundheit“ Berlin 2001

www.gesundheitberlin.de/index.php4?request=search&topic=1042&type=infotext

Weyerer, Siegfried (2003). **Sucht im Alter. Missbrauch und Abhängigkeit von Alkohol und Benzodiazepinen im höheren Alter**. In SuchtMagazin Nr. 4, August 2003

Download des Artikels: www.suchtmagazin.ch/text4-03.html#_ednref1

Weyerer, Siegfried; Martina Schäufele und Andreas Zimmer (1998). **Epidemiologie des Psychopharmakagebrauchs im höheren Alter**. In: Havemann-Reinecke, Ursula; Heribert Fleischmann; Siegfried Zimmermann (Hg.). Alkohol und Medikamente, Missbrauch und Abhängigkeit im Alter, Freiburg: Lambertus, S.38-49.

Weyerer, Siegfried und Andreas Zimmer (1997). **Abhängigkeit und Missbrauch von Alkohol und Medikamenten in Alten- und Pflegeheimen**. In Hans Watzl und Brigitte Rockstoh (Hrsg.). Anhängigkeit und Missbrauch von Alkohol und Drogen, Göttingen: Hogrefe, S.159-184.

Quinten, Claudia und Ursula Grönke-Jeuck (2002). **Die stationäre Behandlung von Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit im höheren Lebensalter – Klinische Erfahrungen und Katamnese**. In: Fachverband Sucht e.V. (Hrsg.). Die Zukunft der Suchtbehandlung. Trends und Prognosen, Geesthacht, Neuland, S. 433-443.

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (2004) (Jahr). **Sucht im Alter. Literaturliste** (12 Seiten)
www.dhs-intern.de/pdf/sucht_im_alter.pdf